

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

**Herausgeber:** Bioforum Schweiz

**Band:** 21 (1966)

**Heft:** 1

**Artikel:** Vermehrte Gründungsmöglichkeiten mit der Platterbse Lathyrus cicera

**Autor:** Dähler, Fritz

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-890270>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

eine sehr gute, dunkle Nadelfarbe aus, ganz besonders wenn der Boden zwischen zwei sich folgenden Verschulungen durch eine Gründüngung (möglichst mit Leguminosen) Gelegenheit erhält, sich zu regenerieren. Dies hat außerdem den Vorteil, daß mit Hilfe der Gründüngung selbst in Gärten, die praktisch nur Fichten nachziehen, eine gewisse «Fruchtfolge» erreicht werden kann.

Das Mulchen verbessert aber nicht nur die Lebensbedingungen der Pflanzen, sondern vereinfacht auch deren Pflege, indem das Jäten und Hacken entfällt. Alle die großen Vorteile rechtfertigen es, daß man sich bemüht, durch einige arbeitstechnische Verbesserungen die Technik des Mulchens zu vereinfachen und dadurch der Bodenbedeckung in den Forstgärten die weite Verbreitung zu sichern, die sie verdient.

\* \* \*

## **Vermehrte Gründüngungsmöglichkeiten mit der Platterbse *Lathyrus cicera***

Die allgemeinen Gründüngungsmethoden haben sich in der Praxis des organisch-biologischen Landbaues mit Erfolg durchgesetzt, so daß sie als eines seiner Fundamente zu betrachten sind. Dieses Problem könnte demnach als gelöst erscheinen. Es verhält sich aber auch mit ihm, wie mit vielen andern, die sich in der Praxis durchgesetzt haben und bewähren müssen. Zuerst kommt das Einfache und Grundsätzliche, dann wird dieses und jenes verbessert — weiterentwickelt —, die Methoden werden verfeinert, so daß auch in Spezialfällen die erforderlichen Lösungen getroffen werden können. Das gilt für die Gründüngungsmethode in großem Maße. Auch hier muß stets verbessert und verfeinert werden, indem vermehrte Möglichkeiten für Gründüngung geschaffen und die dazu geeigneten Pflanzen ausgewählt werden. Der Praktiker wird von Fall zu Fall selber zu entscheiden haben, wie er den Forderungen der jeweiligen Bodenverhältnisse und den auch nicht immer gleich

großen Ansprüchen der Erntekultur gerecht wird, wobei sehr oft die zur Verfügung stehende Zeit für die Gründüngung entscheidet. Um Gründüngung auszubauen, gibt es folgende drei Hauptgruppen von Möglichkeiten:

1. Vor der Erntekultur
2. Während der Erntekultur
3. Nach der Erntekultur

Die Gründüngung vor und nach der Erntekultur ist allgemein verbreitet. Über die Möglichkeit während des Wachstums der Hauptkultur wußte man bis vor kurzer Zeit nicht viel, obwohl diese Methode große Vorteile birgt. So kann die Zeit, die für das Wachstum der Gründüngung sonst benötigt wird, auf diese Art eingespart werden. Die Einsaat in die Hauptkultur ist aber nur mit Pflanzen erfolgreich möglich, die ähnliche Eigenschaften aufweisen wie die der Platterbse, *Lathyrus cicera*. Diese sind:

- sie gedeiht und wächst gut, ohne viel Licht — im Schatten der Hauptkultur;
- sie wächst nicht in die Pflanze hinauf, sondern breitet sich über dem Boden aus — macht bis 50 cm lange Triebe.
- Die Hauptkultur wird durch die Einsaat der Platterbse in keiner Weise nachteilig beeinflußt, im Gegenteil!
- Sie ist eine über den Winter abfrierende Leguminose.

Durch diese Vorteile, namentlich aber auch dadurch, daß sie den Boden rasch «überwächst» und abdeckt, wird dieser Gründüngungspflanze in Zukunft im organisch-biologischen Gemüsebau, bei großen Pflanzabständen (Kohlarten), im Maisbau und im Weinbau besondere Bedeutung zukommen. Praktische Versuche werden erweisen, wie weit und in was für Kulturen die Platterbse eingesät werden kann.



Wir haben in den vergangenen zwei Jahren die *Lathyrus cicera* in Kohlarten in folgender Weise als Gründüngung eingesät:

Nachdem das zu besäende Stück unkrautfrei, zum letztenmal mechanisch gelockert war, säten wir die Platterbse nach dem Anhäufeln mit einer gewöhnlichen Handsämaschine durch die Furchen, ca. zwei bis drei kg je Are. Um eine besser verteilte

Saat zu erreichen — nicht nur in den Furchen — wurde im ersten Jahre die Hälfte des Saatgutes vor dem Anhäufeln von Hand breitwürfig gesät. Durch das Anhäufeln wurden die Samen hauptsächlich auf den Furchenkämmen eingemacht. Die andere Hälfte wurde wie oben durch die Furchen gesät. Es konnte aber kein nennenswerter Unterschied zwischen den beiden Saatmethoden beobachtet werden.

Je früher die Saat umso besser. Sie kann aber doch bis Ende Juli gemacht werden (in Lagerkabis).

Der Zeitpunkt der Saat richtet sich nach dem Unkraut; denn dieses muß unbedingt zuerst entfernt werden. Die Erfahrungen aus beiden Jahren waren sehr positiv und die Frage der Gründüngung für die kommende Kultur war gelöst. Die Fruchtfolge war in beiden Jahren dieselbe. Nach Einschneidekabis kamen im folgenden Frühling Randen. Das zu lösende Problem war folgendes: Wann wird die Gründüngung für die Randen gesät? Im November-Dezember werden die Kabisstrünke eingehackt. Da bleibt keine Zeit mehr für eine Gründüngung. Im Frühling ist bei uns die Zeitspanne, bis die Randen gesät werden (anfangs Mai), ebenfalls zu kurz.

Das war einer der Spezialfälle, von denen anfangs die Rede war, und die Speziallösung wurde mit der Platterbse, *Lathyrus cicera*, möglich.

Fritz Dähler

## *Über die Bedeutung der Diät als wirkungsvolle Unterstützung der Strath-Therapie*

Darüber hielt Frau Dr. med. Sabine Grieder, Forch ZH, an der 13. Fostra-Zusammenkunft — Arbeitsgemeinschaft für Strath-Therapie — am 15. Januar 1966 in Zürich einen sehr interessanten Vortrag. Als Aerztin besprach sie die Anwendungsmöglichkeiten jedes einzelnen dieser Präparate und zeigte, wie ihre an sich schon wertvolle Wirkung durch eine entsprechende Ernährungsweise erhöht werden kann. Wir werden auch in unserer «Vierteljahrsschrift» auf diese sehr wertvollen Ausführungen zurückkommen.